Konzeption der Kita Breitenau – Kinderkrippe

Kita Breitenau – Kinderkrippe

Lavendelstr. 1

84079 Bruckberg

08765-720816-10

kitabreitenau@bruckberg.org

Inhalt

Vorwort des Trägers 4
Vorwort des Teams 5
Das ist die Kinderkrippe der Kita Breitenau 6
Unsere Räumlichkeiten 6
Unser Team 8
Pädagogisches Leitbild 8
Unser Bild vom Kind 8
Kinderrechte 8
Unser Bild vom Erzieher 9
Gesetzliche Grundlagen zum BEP 10
Basiskompetenzen nach dem BEP 10
Personale Kompetenzen 10
Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext 10
Lernmethodische Kompetenz 11
Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen 11
Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche nach dem BEP 11
Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder 11
Sprach- und medienkompetente Kinder 11
Fragende und forschende Kinder 12
Künstlerisch aktive Kinder 12
Starke Kinder 12
Umsetzung der pädagogischen Arbeit bei uns in der Kinderkrippe 13
Tagesablauf bei uns in der Krippe 13
Bedeutung von Freispiel 14
Pädagogische Angebote 15
Partizipation 16
Partizipation im Verlauf des Kita Alltags 16
Unterstützte Kommunikation 17
Übergangsprozesse in der Kinderkrippe gestalten 18
Eingewöhnung 18
Schlafkonzept 20
Essen in der Kinderkrippe 20
Sauberkeitsentwicklung 22
Kooperation mit anderen Stellen 23
Beobachtung und Dokumentation 23

Erinnerungsordner 23
Beobachtungen 23
Erziehungspartnerschaft mit den Eltern 24
Elterninformation 24
Ziele in der Erziehungspartnerschaft 24
Informationsaustausch über Medien 24
Elterngespräche 25
Elternabende und Feste 25
Hospitationen 25
Elternbeirat 26
Wahl und Organisation 26
Mitbestimmung 26
Teamarbeit 26
Ziele und Grundsätze unserer Teamarbeit 26
Organisation in Groß- und Kleinteam 27
Fort- und Weiterbildungen 27
Mitarbeitergespräche und Reflexion 27
Kinderschutz 28
gesetzlicher Auftrag 28
Schutzkonzept 28
Qualitätssicherung 28
SQM (Qualitätsmanagement für soziale Einrichtungen) 28
Beschwerden 28
Elternbefragungen 28
Schlusswort 29

Vorwort des Trägers

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Eltern unserer Kinder in den gemeindlichen Kindertagesstätten,
für die Gemeinde Bruckberg ist es ein erklärtes Ziel, ein ausreichendes und verlässliches Angebot an Kindertagesstättenplätzen zur Verfügung zu stellen und darüber hinaus eine qualitativ hochwertige Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder in den gemeindlichen Kindertagesstätten zu gewährleisten.
Es sind gerade unsere Kinderkrippen, Kindergärten und Horte, die in einem wichtigen Lebensabschnitt unserer Kinder eine wesentliche familien-unterstützende und familienergänzende Funktion wahrnehmen. Deshalb arbeiten die ErzieherInnen und KinderpflegerInnen nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und erhalten über das systemische Qualitätsmanagement Hinweise für die tägliche Arbeit mit den Kindern. Nach modernen und bewährten pädagogischen Gesichtspunkten sollen den Kindern in Ergänzung der Erziehung durch das Elternhaus durch spielerisches Lernen das Rüstzeug für ihr künftiges Leben mit auf den Weg gegeben werden.
Die Qualität der Arbeit in den Einrichtungen profitiert in hohem Maße von einer guten konzeptionellen Vorgabe.
Um ein bedarfsgerechtes und vielfältiges Angebot zu ermöglichen sowie kindegemäße Bildungsmöglichkeiten und allgemeine erzieherische Hilfen zu bieten, sind sowohl die organisatorischen Rahmenbedingungen als auch entsprechend qualifiziertes Personal erforderlich. Die Kindertagesstätten der Gemeinde Bruckberg genießen einen ausgezeichneten Ruf, den sie sich jeden Tag neu erarbeiten.
Die von den Teams der gemeindlichen Kindertagesstätten erarbeiteten und hier vorgelegten Konzeptionen bieten Ihnen, liebe Eltern, eine ausführliche Vorabinformation über das Betreuungsangebot und die pädagogischen Leitziele der jeweiligen Einrichtung.
Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die an der Erarbeitung der Konzeptionen beteiligt waren, sehr herzlich für die konstruktive Mitwirkung und wünsche Ihnen bei der Umsetzung der formulierten Erziehungsziele viel Erfolg.

Rudolf Radlmeier
Erster Bürgermeister

Vorwort des Teams

Wir, das Team der Kinderkrippe Breitenau, freuen uns sehr über Ihr Interesse an unserer Einrichtung und unserer pädagogischen Arbeit.

„Die Entwicklungsreise durch die Welt beginnt mit dem ersten Schritt und wir dürfen Kinder dabei achtsam, liebevoll und stärkend begleiten.“ (Lao-Tse)

Für viele Kinder ist die Kinderkrippe der erste Schritt in eine Bildungsbiografie außerhalb der Familie. Dieser Übergang ist ein bedeutender Meilenstein, sowohl für die Kinder als auch für ihre Familien. Deshalb ist es uns besonders wichtig, diesen Weg behutsam, bindungsorientiert und individuell zu gestalten.

Jedes Kind bringt seine eigene Persönlichkeit, seine Bedürfnisse, Interessen und sein eigenes Entwicklungstempo mit. Wir begegnen jedem Kind auf Augenhöhe, hören zu, nehmen Signale feinfühlig ernst und schaffen einen sicheren Rahmen, in dem es sich geborgen und angenommen fühlen kann. Eine wertschätzende, kindgerechte Kommunikation bildet dabei die Grundlage unseres pädagogischen Handelns.

Im Alltag ermöglichen wir den Kindern vielfältige Erfahrungen in allen Bildungs- und Lebensbereichen. Durch freies Spiel, gemeinsames Entdecken und aktives Mitgestalten ihres Tagesablaufs stärken wir ihre Selbstständigkeit und ihr Selbstvertrauen. Die Kinder dürfen ausprobieren, experimentieren und auch Fehler machen, denn Lernen bedeutet, eigene Erfahrungen zu sammeln und daran zu wachsen. Im geschützten Rahmen geben wir ihnen die Zeit und Unterstützung, die sie dafür benötigen.

Wir verstehen uns als verlässliche Bezugspersonen, die Halt, Trost und Sicherheit geben, wenn diese gebraucht werden und die sich ebenso zurücknehmen können, wenn Kinder eigenständig ihren Weg gehen möchten. So kann jedes Kind seine Fähigkeiten, Stärken und Vorlieben individuell entfalten.

Die Kinderkrippe Breitenau soll darüber hinaus ein lebendiger Ort der Begegnung sein – für Kinder, Familien, Pädagogen und die Gemeinde. Eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns die Grundlage einer gelungenen Erziehungspartnerschaft und Begleitung der Kinder. Ebenso ist uns die enge Kooperation mit der Gemeinde Bruckberg als Träger sowie mit weiteren Institutionen im Umfeld ein wichtiges Anliegen.

Gemeinsam schaffen wir einen Ort, an dem Kinder sich sicher, wertgeschätzt und wohlfühlen, einen Ort, an dem sie mit Freude lernen und wachsen dürfen.

Das ist die Kinderkrippe der Kita Breitenau

Unsere Räumlichkeiten

Die Kita Breitenau besteht aus einer Kinderkrippe mit vier Gruppen und wird in Zukunft durch einen Kindergarten mit ebenfalls vier Gruppen erweitert. Außerdem bietet die Kita Breitenau den Schutzraum für den Waldkindergarten der „Engelloher Strolche“, welche sich bei Sturmböen oder etwaigen schlechten Witterungsbedingungen bei uns im Obergeschoss einfinden.

Die Kinderkrippe bietet vier Gruppenräume mit jeweils einer Küche und einem Bad, welche die zwei Gruppen als sogenannte Funktionsräume miteinander verbinden.

Diese Funktionsräume werden in enger Absprache miteinander genutzt und beeinflussen den Tagesablauf der jeweils zwei kooperierenden Gruppen.

In den Badezimmern verfügen wir über große Badewannen, in denen wir mit den Kindern pädagogische Angebote mit Wasser oder anderen nassen Materialen stattfinden können oder auch zum explorieren angeregt wird.

Wir verfügen über drei Schlafräume, wovon wir einen als Aktionsraum nutzen, solange der Bedarf an Schlafplätzen noch durch die anderen Räume gedeckt werden kann.

Außerdem sind wir im Erdgeschoss mit einem langen Spielflur, einer großzügigen Garderobe und einer Großküche ausgestattet.

Im Obergeschoss sind, neben dem Schutzraum des Waldkindergartens, unser Personalzimmer, das Leitungsbüro und ein Therapiezimmer, welches wir für Elterngespräche und für die Zusammenarbeit mit Fachdiensten oder Kleingruppenangebote nutzen können.

In unserem Garten, welcher über die Terrassen aller Gruppen sowie dem großen Durchgang in der Garderobe zu erreichen ist, finden eine Bobbycar-Rennstrecke, zwei Sandkästen und mehrere Spielgeräte Platz. Außerdem lädt das Gelände zum Toben, Klettern und Erkunden für unsere kleinen Abenteurer ein.

Aktuell sind in unserer Kita nur zwei Gruppen besetzt, weswegen die anderen beiden Gruppenräume auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt umfunktioniert wurden und nun als Entdeckerland und Abenteuerland dienen.

Unser Team

Aktuell sind in der Kinderkrippe der Kita Breitenau zwei der vier Gruppen wie folgt besetzt:

Gänseblümchen

Sophia Schmid (Erzieherin)
Sofia Buchner (Erzieherin)
Laura Wick (Kinderpflegerin)
Mia Käsmeier (Kiprax Praktikantin)

Kornblumen

Nadine Promeisl (pädagogische Fachkraft)
Monika Golec (Erzieherin, stellvertr. Einrichtungsleitung)
Constanze Fraunberger (Erzieherin, Einrichtungsleitung)
Sara Rippl (Kinderpflegerin)

Gruppenübergreifend eingesetzt
Sehare Halili (Kinderpflegerin)

Bei entsprechender Auslastung der Kinderkrippe werden wir wieder durch die Mohnblumen und die Sonnenblumen erweitern.

Pädagogisches Leitbild

Unser Bild vom Kind

In unserer Kinderkrippe sehen wir jedes Kind als einzigartige, kompetente und aktive Persönlichkeit, von Geburt an. Kinder unter drei Jahren sind neugierig, forschend und lernwillig. Sie entdecken ihre Welt mit allen Sinnen, im Spiel, in Beziehungen und durch eigene Erfahrungen.

Jedes Kind bringt seine individuelle Geschichte, sein Temperament und sein eigenes Entwicklungstempo mit. Wir verstehen Entwicklung nicht als etwas, das „gemacht“ wird, sondern als Prozess, der durch sichere Bindungen, verlässliche Strukturen und eine anregende Umgebung unterstützt wird.

Gerade im Krippenbereich sind Beziehung, Feinfühligkeit und Geborgenheit die Grundlage von Bildung. Erst wenn sich ein Kinder sicher fühlt, kann es explorieren und neugierig die Welt erkunden.

Kinderrechte

Wir verstehen die zehn Kinderrechte, welche am 20.11.1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet wurden, als Grundgerüst unserer gesamten pädagogischen Arbeit.

Im Folgenden verweisen wir auf die zehn Kinderrechte mit Beispielen aus unserem pädagogischen Alltag:

1. Recht auf Gleichheit und Gleichbehandlung (Akzeptanz aller Kulturen in der Einrichtung unter Berücksichtigung derer Eigenheiten wie z.B. besondere Bedürfnisse in Bezug auf Mittagsverpflegung)
2. Recht auf Leben und Gesundheit (Erfüllung der Grundbedürfnisse der Kinder, Unterstützung in der Ausführung der Körperhygiene etc.)
3. Recht auf Bildung (Gestaltung von alters- und entwicklungsgerechten pädagogischen Angeboten)
4. Recht auf Spiel und Freizeit (Freispiel als wichtigster Faktor im Krippenalltag; sicheren Rahmen für freies Spiel ermöglichen)
5. Recht auf elterliche Fürsorge (Unterstützung der Eltern in ihren Sorgen, enge Erziehungspartnerschaft)
6. Recht auf Meinungsfreiheit und Beteiligung (Partizipation im Alltag, unterstützte Kommunikation als Verständigungsmittel zwischen Erzieher und Kind)
7. Recht auf Privatsphäre (Wickeln im geschützten Rahmen; Respektieren der Grenzen der Kinder, auch untereinander)
8. Recht auf Schutz vor Gewalt (Kinder stark machen, „Nein“ heißt „Nein“; Schutzkonzept!)
9. Recht auf Schutz im Krieg oder auf der Flucht (Offenheit gegenüber aller Nationen und Kulturen; Unterstützte Kommunikation, um sprachliche Barrieren zu überwinden)
10. Recht auf besondere Betreuung bei Behinderung (enge Zusammenarbeit mit Fachdienst; Dokumentation und Entwicklungsgespräche)

Unser Bild vom Erzieher

Wir verstehen uns als verlässliche Bezugspersonen und feinfühlige Begleiter der Kinder in ihrer individuellen Entwicklung. Dabei sind wir Spiel- und Lernpartner, Impulsgeber, aufmerksame Beobachter oder auch ein sicherer Hafen, je nachdem, was das einzelne Kind in diesem Moment braucht. Wir gehen ein Stück des Weges gemeinsam mit den Kindern, ohne ihnen die Richtung vorzugeben.

In unserer täglichen Arbeit begegnen wir den Kindern auf Augenhöhe und unterstützen sie sensibel und entwicklungsangemessen. Wir schaffen eine positive, wertschätzende Lernatmosphäre, sowohl durch eine anregend gestaltete Umgebung als auch durch stabile, vertrauensvolle Bindungen. Sicherheit, Verlässlichkeit und emotionale Geborgenheit bilden dabei die Grundlage für Neugier, Exploration und selbstbestimmtes Lernen.

Unser pädagogisches Handeln ist von einer positiven Grundhaltung getragen: Jedes Kind ist einzigartig, wertvoll und von Anfang an kompetent. Wir begegnen ihm mit Achtsamkeit und Respekt und begleiten es einfühlsam auf seinem ganz persönlichen Entwicklungsweg.

Gesetzliche Grundlagen zum BEP

Als staatlich geförderte Einrichtung arbeiten wir nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (kurz BEP) als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

„In der Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und Bertreuungsgesetz (AVBayKiBiG) sind für alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) werden diese Bildungs- und Erziehungsziele ebenso wie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dargestellt und bilden die Grundlage für die pädagogische Arbeit in den staatlich geförderten bayerischen Kindertageseinrichtungen.“ (Zitat siehe https://stmas.bayern.de/kinderbetreuung/paedagogik/bildungsplan.php)

Basiskompetenzen nach dem BEP

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen.“ (BEP S. 43, Basiskompetenzen)
Nachfolgend zeigen wir nur einige Beispiele auf, da die Konzeption nur ein Ausblick darauf geben soll, wie die Basiskompetenzen bei uns in der Einrichtung umgesetzt werden:

Personale Kompetenzen

Unter die personalen Kompetenzen fällt alles, was dem Kind hilft, sich zu einer selbstbewussten und selbstständigen Persönlichkeit zu entwickeln. Hierzu zählt auch das körperliche Wohlbefinden:

- Die Kinder werden mit ihren Ängsten und Sorgen von uns ernst genommen und emotional begleitet.
- Wir gehen stets auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein.
- Wir ermutigen die Kinder, „Nein“ zu sagen und bieten uns in herausfordernden Situationen als sicheren Hafen für sie an.
- Die Kinder übernehmen Verantwortung für ihre Gesundheit, indem sie ihre Hände regelmäßig waschen und notwendige hygienische Maßnahmen mit unserer Anleitung selbst durchführen.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Wie ein Kind sich gegenüber seinen Mitmenschen verhält und äußert oder sich in einer Gruppe zurechtfindet, das bestimmen seine sozialen Kompetenzen:

- Durch Sympathie und gegenseitigen Respekt im Umgang miteinander, entstehen positive Beziehungen. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und handeln entsprechend.
- Bei gemeinsamen Aktivitäten arbeiten wir als Gruppe zusammen. Es entsteht ein „Wir-Gefühl“.
- Beim gemeinsamen Finden von Kompromissen lernen die Kinder Konfliktmanagement.
- Wir haben klare Regeln und Grenzen im Umgang miteinander.

Lernmethodische Kompetenz

„Lernen wie man lernt“, oder auch alle Werkzeuge, welche die Kinder brauchen, um sich neues Wissen und Fähigkeiten anzueignen, beschreibt die lernmethodische Kompetenz:

- Kinder entdecken und lernen mit allen Sinnen. Wir schaffen eine ansprechende Lernatmosphäre für die Kinder und gestalten anregende Räume, die zum Forschen.
- Sowohl wir als auch die anderen Kinder in der Gruppe wirken als Vorbild und laden zum „Lernen durch Beobachtung“ ein.
- Wir geben den Kindern den Raum und die Zeit im Alltag, sich selbst auszuprobieren und kreative Lösungsstrategien zu entwickeln.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Die „Resilienz“ beschreibt die Fähigkeit der Kinder, mit Veränderungen und Belastungen, die das Leben für sie bereithält, zurecht zu kommen:

- Wir sind für die Kinder konstante Bezugspersonen, zu denen sie in herausfordernden Situationen immer wieder zurückkehren und Sicherheit erleben können.
- Wir helfen den Kindern durch herausfordernde Situationen, indem wir ihre Emotionen sehen, ernst nehmen und ihnen helfen, sie zu bewältigen.
- Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, eigene Strategien zu entwickeln, oder bieten ihnen Lösungsansätze um Situationen zu bewältigen.

Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche nach dem BEP

Auch hier sind nur einige Beispiele für die pädagogische Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche nach dem BEP:

Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

- Wir feiern gemeinsam die Feste im Jahreskreis und vermitteln so die Werte, welche mit diesen einhergehen.
- In verschiedenen Tisch- und Kreisspielen werden die Kinder spielerisch an erste Regeln herangeführt.
- Die Kinder dürfen in unserem Alltag erste Aufgaben übernehmen, sich gegenseitig helfen und Hilfe erfahren.
- Wir lernen gemeinsam, neue Gefühle zu erkennen, zu benennen und mit ihnen umzugehen bzw. Rücksicht aufeinander zu nehmen.
- Es entstehen erste Freundschaften und ein Wir-Gefühl durch gemeinsame Aktivitäten in der Gruppe.

Sprach- und medienkompetente Kinder

- Durch gezielte Angebote wie Fingerspiele, Lieder und Singspiele wird die Sprache direkt und indirekt gefördert.

- Wir begleiten den gesamten Tagesablauf der Kinder durch unsere Sprache und verstehen uns außerdem als Sprachvorbild für die Kinder.
- Das Bilderbuch als Medium wird in ersten Bilderbuchbetrachtungen genutzt und der sorgfältige Umgang damit erlernt.
- Die Kinder können Hörmedien wie die Toniebox nutzen, um Musik selbstständig abzuspielen.

Fragende und forschende Kinder

- Wir beobachten die Natur und lernen die Jahreszeiten mit allen Sinnen kennen.
- Die Kinder können mit verschiedenem Material experimentieren, bauen und ausprobieren und lernen so etwas über sie (z.B. Naturmaterial, Sand, Knete)
- Wir verbringen viel Zeit im Garten, auf Spaziergängen und in Wiesen in der näheren Umgebung und lernen dort die Natur mit ihren Pflanzen und Tieren kennen.
- Durch verschiedene Sachangebote wird den Kindern neues Wissen vermittelt.
- Die Kinder entwickeln ein Verständnis für Formen, Farben und Mengen, da diese im Alltag (z.B. im Morgenkreis) immer wieder thematisiert und wiederholt werden.

Künstlerisch aktive Kinder

- Bei kreativen Angeboten und auch durch Gestaltungsmöglichkeiten im Gruppenalltag können die Kinder mit verschiedenem Material experimentieren und kreativ gestalten.
- Durch gezielte Angebote lernen die Kinder verschiedene Methoden und Techniken zur bildnerischen Gestaltung kennen.
- Wir schätzen jedes Kunstwerk unserer kleinen Künstler wert.
- Die Kinder bekommen die Möglichkeit, frei zu Tanzen und sich zur Musik zu Bewegen.

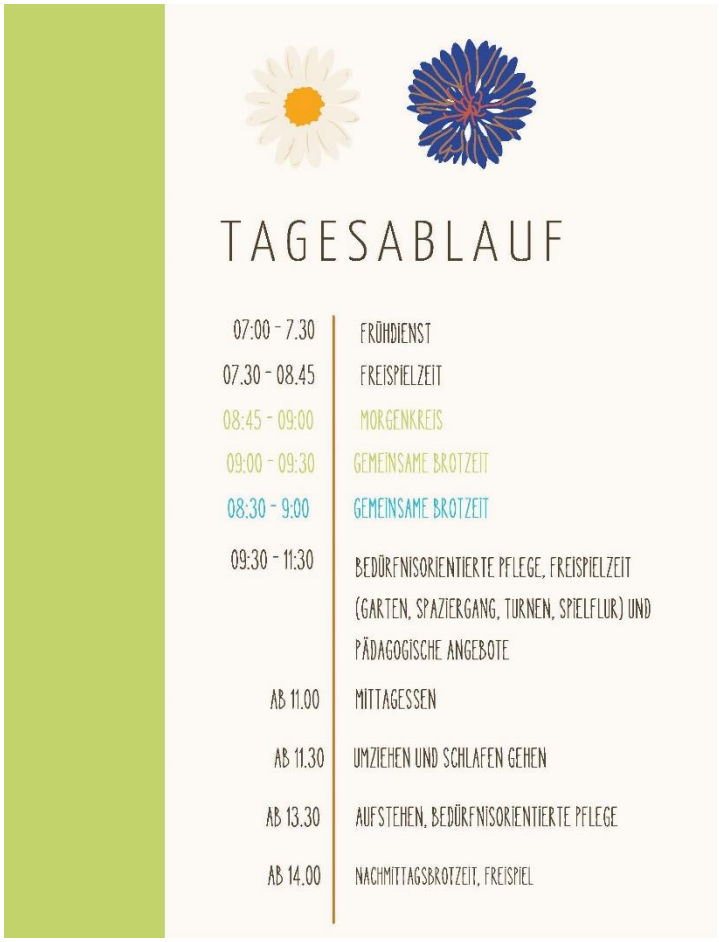
Starke Kinder

- In unserem Garten können sich die Kinder auf verschiedenen Ebenen und Untergründen ausprobieren, klettern und toben.
- Wir bieten verschiedene Fahrzeuge und Spielgeräte an, mit denen die Kinder experimentieren können.
- In unserem Aktionsraum finden gezielte Bewegungsbaustellen oder -angebote statt.
- Durch unsere Brotzeit zeigen wir den Kindern Möglichkeiten einer gesunden, ausgewogenen Ernährung auf. Neben einem wöchentlichen Müslitag und einem Buffet, welches wir für sie gestalten, wird jeden Tag frisches Obst und Gemüse angeboten.

Umsetzung der pädagogischen Arbeit bei uns in der Kinderkrippe

Tagesablauf bei uns in der Krippe

Unser Tagesablauf in den Gruppen (blau und gelb markiert) sieht folgendermaßen aus:



Unser Tagesablauf versteht sich als grobes Muster. Bis auf die Bring- und Abholzeit sind wir sehr flexibel und gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Der Morgenkreis bietet ebenso Zeit für pädagogische Angebote, wie die Freispielzeit. Er ist für die Kinder ein festes und sehr beliebtes Ritual. Damit das so bleibt, variiert er in Länge und Uhrzeit, je nach Ausdauer und Aufnahmebereitschaft der Kinder, sowie der individuellen Dynamik der Gruppe am jeweiligen Tag.

Die Kinder dürfen bei uns jederzeit ihrem Bedürfnis nach Ruhe/Schlaf nachkommen. Wir begleiten sie je nach Gegebenheiten in den Schlaf oder schaffen ihnen eine angemessene Atmosphäre, um sich auszuruhen und die vielen Reize zu verarbeiten.

Alle pädagogischen Maßnahmen, die über den Anspruch des BEP hinausgehen sind stark abhängig vom Personalschlüssel und den aktuellen Rahmenbedingungen. Für die bessere Transparenz gegenüber den Eltern haben wir im Eingangsbereich eine Personalampel hängen, welche den Umfang unseres pädagogischen Angebots an die Kinder tagesaktuell aufzeigt.

Bedeutung von Freispiel

Im Verlauf unseres Tages werden alle Basiskompetenzen und Bildungsbereiche der Kinder immer wieder aufgegriffen und ganzheitlich gefördert. Bereits kleine Alltagssituationen eröffnen wertvolle Lerngelegenheiten und unterstützen die Entwicklung auf vielfältige Weise.

Bevor wir gemeinsam in den Garten gehen, stärken die Kinder ihre Selbstständigkeit, beispielsweise beim An- und Ausziehen oder bei den Vorbereitungen für den Aufenthalt im Freien. Dabei schulen sie zugleich ihre feinmotorischen Fähigkeiten und gewinnen zunehmend Sicherheit in ihrem eigenen Handeln.

Auch ein gemeinsamer Spaziergang fordert Kraft und Ausdauer. Die Bewegung an der frischen Luft unterstützt die körperliche Entwicklung, fördert die Koordination und trägt dazu bei, dass die Kinder ihren Körper bewusster wahrnehmen und Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten entwickeln.

Soziale Kompetenzen werden über den gesamten Tag hinweg gestärkt, insbesondere im Freispiel. Die Kinder knüpfen Kontakte, lernen zu teilen, Absprachen zu treffen und Konflikte eigenständig zu lösen. Sie entwickeln Empathie, zeigen Mitgefühl und nehmen die Bedürfnisse anderer wahr, etwa wenn ein Kind Trost braucht oder Ruhe sucht. Dabei üben sie sich in Rücksichtnahme und achtsamem Miteinander.

Auch die sprachliche Entwicklung wird kontinuierlich unterstützt, sowohl bewusst als auch beiläufig im Alltag. Im gemeinsamen Spiel, im Austausch mit anderen Kindern oder im Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften erweitern die Kinder ihren Wortschatz und verbessern ihre Ausdrucksfähigkeit.

Diese Beispiele geben nur einen kleinen Einblick in die vielfältigen Lernprozesse, die Kinder in der Krippe täglich erleben. Mit all ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten gestalten und bewältigen sie aktiv ihren Alltag.

Daher ist es uns ein besonderes Anliegen, den Kindern ausreichend Raum und Zeit für ihren natürlichen Entdeckungsdrang zu geben. Das Freispiel bietet ihnen die Möglichkeit, selbstbestimmt zu handeln, eigene Ideen zu entwickeln und vielfältige Erfahrungen zu sammeln. Wir begleiten sie dabei aufmerksam, geben Sicherheit und setzen gezielte Impulse, ohne ihr Spiel zu bestimmen.

Freispiel ist somit weit mehr als „nur Spielen“, es ist eine wertvolle Bildungszeit, in der Kinder mit Freude, Neugier und Selbstvertrauen wachsen.

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man spielt, solange man klein ist – dann trägt man Schätze in sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.“ (Astrid Lindgren)

Pädagogische Angebote

Es finden auch gezielte pädagogische Angebote in unserem Alltag statt. Die Gruppen arbeiten nach bestimmten Themen, welche sie anhand des Jahreskreises oder auch in Bezug auf die aktuellen Interessen der Kinder planen. Zu diesen Themen finden dann in der Gruppe oder auch in Kleingruppen die Angebote in den verschiedenen Bildungsbereichen statt. Hierzu wird der Morgenkreis oder auch die Zeit parallel zum Freispiel genutzt. Bestimmte Angebote finden nach Absprache auch gruppenübergreifend statt. Die Teilnahme an den Bildungsangeboten wird den Kindern freigestellt. Je nach Art des Angebots und Möglichkeit werden Kinder auch an einem anderen Tag erneut gefragt.

Partizipation

Nicht nur wir Erwachsenen wollen unsere Meinung einbringen, auch Kinder freuen sich, wenn sie Mitspracherecht bekommen. Wir wollen den kleinsten Mitgliedern unserer Gesellschaft ein offenes Ohr schenken und ihre Meinung, soweit möglich, einbringen lassen. Partizipation heißt für uns dabei nicht, dass Kinder alle Entscheidungen treffen. Ziel ist, dass die Kinder in Abhängigkeit ihrer Fähigkeit, Verantwortung für sich selbst und ihre Entscheidungen übernehmen. So erleben die Kinder Selbstwirksamkeit und ihr Selbstbewusstsein wird gestärkt.

Partizipation im Verlauf des Kita Alltags

Bereits im Eingewöhnungsgespräch sucht die Bezugspädagogin Kontakt zum Kind und informiert sich über Interessen und Vorlieben des Kindes. Wir sehen die Eltern dabei als Experten für ihre eigenen Kinder. So kann die Eingewöhnung genau auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt werden. Entwicklungsgerechte Partizipation braucht Grenzen. Diese passen wir ganz individuell an das jeweilige Kind an. Wir zeigen den Kindern mögliche Konsequenzen ihres Handelns und ihrer Entscheidungen auf und begleiten sie auch bei absehbaren Fehlentscheidungen, solange das Wohl des Kindes gewährleistet ist.

Im Folgenden sind einige Möglichkeiten der Partizipation im Krippenalltag ausgeführt:

Jeden Tag, wenn das Kind morgens in die Einrichtung kommt, wird es individuell begrüßt. Die Eltern informieren uns über die tagesaktuellen Bedürfnisse und wir gestalten den Tag möglichst um diese Bedürfnisse herum. Dabei begleiten wir das Kind, den ganzen Tag auf Augenhöhe und bleiben aufmerksam für seine Bedürfnisse. Der Tagesablauf wird so individuell und flexibel gestaltet.

Im freien Spiel dürfen die Kinder selbst bestimmen, was sie mit wem und wie lange spielen wollen. Sie werden so selbst zum Gestalter ihres Wirkungskreises, wobei das Personal darauf achtet, entwicklungsgerechte Spielzeuge und einladende Umgebung zur Verfügung zu stellen. Dabei fungieren die Pädagogen auch als sicherer Hafen oder Rückzugsort, wenn die Kinder Hilfe oder Nähe einfordern.

Bei der pädagogischen Planung richten wir uns stark nach den aktuellen Interessen und der Entwicklung der Kinder. Wir beobachten die Kinder und gehen mit ihnen, soweit möglich, ins Gespräch. Als aktiver Zuhörer bekommt man auch in der Kinderkrippe schon Einblicke darin, was die Kinder im Moment bewegt. Um Entscheidungen zu treffen, können auch Kinderkonferenzen stattfinden. Hier werden verschiedene Auswahlmöglichkeiten visuell dargestellt, um den Kindern die Entscheidung zu ermöglichen.

Das Thema Essen ist besonders sensibel. Hier sind Krippenkinder schon sehr gut in der Lage zu äußern, was sie mögen und was nicht. Die Kinder werden sowohl in die Gestaltung der Mahlzeiten als

auch im Prozess so viel wie möglich mit eingebunden. Mehr dazu siehe Punkt Essen in der Kinderkrippe.

Auch im Bereich der Körperpflege sollten die Kinder von Beginn an in ihren Bedürfnissen wahr- und vor allem ernstgenommen werden. Die Kinder werden sprachlich immer in allen pflegerischen Tätigkeiten begleitet und es wird niemals gegen deren verbales/nonverbales Einverständnis gehandelt. Außerdem dürfen sie mitbestimmen, wer die Windel wechseln bzw. sie auf die Toilette begleiten darf.

Abgesehen von den festen Ruhezeiten haben Kinder bei uns immer Rückzugsmöglichkeiten. Sollten sie auf irgendeine Art und Weise ein Schlafbedürfnis äußern, werden sie von einem Erwachsenen in den Schlaf begleitet. Es gibt immer auch die Möglichkeit, einer ruhigen Aktivität nach zu gehen, wenn die Kinder nicht schlafen können/wollen. Kein Kind sollte liegen bleiben müssen, wenn es nicht müde ist!

Am Ende des Krippentages wird jedes Kind wieder individuell verabschiedet. Je nach Entwicklungsstand kann es dabei schon selbst erzählen, was es erlebt hat oder wie es ihm geht. Durch gezielte Impulse geben wir ihnen die Möglichkeit, selbst ihren Tag wieder zu geben. Trotzdem geben wir den Eltern (bzw. der abholenden Person) immer den aktuellen Ist-Stand ihres Kindes mit auf den Weg und ergänzen, was es alles besonderes erlebt hat. Hierzu gibt es auch ausführliche Tages-/Wochenrückblicke.

Den Übergang in den Kindergarten gestalten wir gemeinsam mit den größeren Krippenkindern in Form des Vorkindergartens. Hier können sie sowohl die Themen mitgestalten, als auch unser Ausflugsziel zum Abschluss und das Abschlussbuffet.

Unterstützte Kommunikation

Unterstützte Kommunikation umfasst alle pädagogischen und therapeutischen Hilfen und Maßnahmen, die Menschen ohne oder mit erheblich eingeschränkter Lautsprache zur Verständigung angeboten werden. Ursprünglich stammt dieses Konzept aus der Arbeit mit körperlich oder geistig beeinträchtigten Menschen. In unserer Kinderkrippe verstehen wir Unterstützte Kommunikation jedoch als wertvolle Bereicherung für alle Kinder.

Gerade im Krippenalter ist die Lautsprache noch in der Entwicklung. Gleichzeitig haben Kinder bereits viele Bedürfnisse, Gefühle und Meinungen, die sie ausdrücken möchten. Um ihnen von Anfang an Teilhabe zu ermöglichen und ihr Recht auf bestmögliche Entwicklung sowie freie Meinungsäußerung zu wahren, schaffen wir vielfältige Kommunikationsmöglichkeiten auf kleinstkindgerechter Ebene.

Wir nutzen sowohl körpereigene Kommunikationsformen wie Gebärden, Gestik, Mimik und Handzeichen als auch körperferne Hilfsmittel wie Symboltafeln, Bildkarten, Ampelsysteme oder Schilder. Die Gebärden der Unterstützten Kommunikation werden selbstverständlich und alltagsintegriert von pädagogischen Fachkräften und Kindern genutzt. Dadurch können bereits die Jüngsten ihre Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle mitteilen, noch bevor sie über eine ausgeprägte Lautsprache verfügen.

Zudem unterstützt dieser Ansatz den Spracherwerb und hilft, mögliche Kommunikationsbarrieren – beispielsweise durch unterschiedliche Familiensprachen – zu überbrücken. Kinder erfahren Selbstwirksamkeit, werden in ihrem individuellen Entwicklungsstand abgeholt und erleben Partizipation von Anfang an. So schaffen wir eine wertschätzende, inklusive Umgebung, in der jedes Kind gehört und verstanden wird.

Übergangsprozesse in der Kinderkrippe gestalten

Eingewöhnung

Um das Vertrauen der Kinder zu gewinnen und eine sichere Bindung zwischen Erzieher*innen und Kindern aufzubauen, ist eine gute Eingewöhnung wichtig. Wir lehnen unsere Eingewöhnung in der Kita Breitenau ans Berliner Modell an.

Um den Kindern den Übergang in den Krippenalltag zu erleichtern und eine vertraute Brücke zwischen dem Elternhaus und der Einrichtung zu schlagen, bitten wir die Familien zu Beginn der Eingewöhnungszeit um die Gestaltung eines persönlichen „Ich-Buchs“.

Die Eltern erstellen für Ihr Kind ein handliches Büchlein mit ca. 8 bis 12 Fotografien. Diese zeigen die wichtigsten Bezugspersonen (Eltern, Geschwister, Großeltern), das Zuhause oder geliebte Haustiere.

Die vertrauten Motive bieten dem Kind in Momenten der Unsicherheit oder des Heimwehs emotionale Sicherheit. Es dient als wertvolles Übergangsobjekt, das Halt gibt und gleichzeitig als erster Sprechanlass über die eigene Identität genutzt wird.

Zur Sicherstellung der Langlebigkeit im Krippenalltag werden die gestalteten Seiten von uns laminiert und mit einem Schlüsselring sicher verbunden.

Die Kinder haben in der Gruppe jederzeit freien Zugang zu ihrem Buch. Es ist ein fester Bestanteil ihres Kita Alltags und unterstützt die Selbstversicherung sowie das Zugehörigkeitsgefühl.

Eingewöhnung angelehnt an das Berliner Model

Grundphase (Tag 1 – 3*)

Gemeinsam mit der Bezugsperson kommt das Kind in diesen Tagen in die Einrichtung und bleibt ca. 1 Stunde im Gruppenraum. Hier erfolgt noch **keine** Trennung. Das Personal der Kita versucht nun erste Kontakte zu knüpfen bietet teilweise verschiedene Spielmaterialien an. Sehr Individuell dem Kind und der Situation angepasst.

Trennungsversuch (Ab Tag 4)

Wie die Tage zuvor mit der Bezugserzieherin besprochen, beginnt nun der erste Trennungsversuch. In einem *guten* Moment wird die Bezugsperson verabschiedet. Erste Trennung ist meist sehr kurz. Wir möchten das sich Ihr Kind von uns Beruhigen lassen kann und sich wieder auf etwas anderes wie die Trennung konzentrieren kann.

Stabilisierungsphase

Erfolgreich abgelenkt ! 😊	**Ablenkung gelingt nur bedingt.**
Dann kann nun die Trennung stetig aber individuell verlängert werden.	Ihr Kind lässt sich nur schwer, oder nicht Beruhigen, so wird der kurze Trennungsversuch am nächsten Tag wiederholt. Bis sich Ihr Kind von der Bezugserzieherin beruhigen lässt.

Schlussphase

Nun wird die Zeit noch bis zur vollen Buchungszeit erhöht, während sie aber bereits das Haus verlassen dürfen. Natürlich müssen Sie trotzdem jederzeit erreichbar für uns sein.

Schlafkonzept

Eines der prägnantesten Bedürfnisse der Kinder von 1-3 Jahren ist das Schlafbedürfnis. Um diesem gerecht zu werden, haben wir ein Schlafkonzept entwickelt, welches zu unserem Tagesablauf und unserer Pädagogik passt. Kinder dürfen grundsätzlich immer, wenn sie das Bedürfnis zu Schlafen äußern (egal ob verbal oder nonverbal), schlafen und werden von uns auch dann in den Schlaf begleitet. Kinder, die den Tag über Mittag bei uns verbringen, gehen nach dem Mittagessen in den Schlafraum und werden dort in den Schlaf begleitet.

Bei Kindern, die länger als 13:00 Uhr gebucht sind, bieten wir eine separate Mittagsruhe an. Sofern sich der Mittagsschlaf so langsam ausschleicht und wir merken, dass er nicht mehr notwendig ist oder die Eltern auf uns zukommen und wir mit ihnen übereinstimmen, haben die Kinder so trotzdem eine Pause vom anstrengenden Krippenalltag. In dieser Mittagsruhe finden ruhige pädagogische Angebote statt wie Traumreisen, Kinderyoga, Hörspiele oder Bilderbuchgeschichten. Die Kinder dürfen sich dabei hinlegen, müssen sie aber nicht. Sollten sie einschlafen, wecken wir sie nach einiger Zeit und je nach Bedürfnis der Kinder sanft auf. Hier finden auch Kinder Platz, die nicht einschlafen können bzw. schon wieder wach sind. Grundsätzlich dürfen die Kinder bei uns schlafen, bis sie selbst aufwachen oder aber die Ruhephase um 13:30 Uhr bedingt durch die Abholzeiten beendet wird.

Essen in der Kinderkrippe

Mahlzeiten in der Kinderkrippe sind weit mehr als reine Nahrungsaufnahme, denn sie fördern nicht nur die gesunde Entwicklung der Kinder, sondern auch soziale Kompetenzen, Selbstständigkeit und ein positives Miteinander im Alltag. Aufgrund der Komplexität des Themas Essen bei Kleinkindern haben wir es in folgende vier Bereiche unterteilt.

Hierbei ist zu beachten, dass alle Bereiche ineinander:

1. **Struktur und Rahmenbedingungen der Mahlzeiten**

Grundsätzlich finden Mahlzeiten bei uns in einer der Kinderküchen statt (mit Ausnahme von Picknicken und Ausflügen). Wir haben zwei Tische für je zwei Kleingruppen von sechs Kindern. Insgesamt können maximal zwölf Kinder gleichzeitig essen. Dies entspricht dem Bedürfnis der Kinder nach einem kleinen gemütlichen Rahmen. Sollten Kinder außerhalb der angebotenen Mahlzeiten Hunger äußern (verbal und nonverbal), findet sich in der Regel immer jemand, der ein Kind in die Küche zum Essen begleiten kann. Im Einzelfall kann auch im Gruppenzimmer ein Snack eingenommen werden. Wir achten darauf, dass das Kind in diesem Fall an einer Stelle verbleibt, in der es ohne Störungen, aufmerksam für sich und sein Hungergefühl essen kann.

Die Brotzeit findet jeweils in den Bezugsgruppen der Kinder statt. Beim Mittagessen unterteilen wir die Kinder je nach Müdigkeit und Hunger in zwei feste Gruppen. So ergibt sich in der Regel je eine Gruppe mit jüngeren und eine mit älteren Kindern. In regelmäßigen Abständen reflektieren wir im Team, ob die Bedürfnisse der Kinder sich geändert haben und eine Zuordnung in die andere Gruppe sinnvoller wäre.

Sollten die Kinder zu Beginn der Eingewöhnung noch im Übergang zur festen Nahrung sein, geben wir ihnen nach Bedarf Milchfläschchen.

2. **Esskultur und Gemeinschaft**

Je nach Bedürfnis/Wunsch der Kinder starten wir die Mahlzeit mit einem gemeinsamen Tischspruch. Sobald die Mahlzeit auf dem Teller ist, darf jedoch unabhängig davon mit dem Essen begonnen werden. Der soziale Aspekt der gemeinsamen Mahlzeit verändert sich zwischen dem ersten und dritten Lebensjahr der Kinder so stark, dass das Stillen des Hungers für uns zunächst oberste Priorität hat. Trotzdem sollen gerade die älteren Kinder die Möglichkeit auf feste Rituale und das Einüben von sozialen Verhaltensweisen im Rahmen von gemeinsamen Mahlzeiten haben.

Die Kinder haben bei uns im Rahmen der Möglichkeiten freie Platzwahl. Der Fokus von der reinen Nahrungsaufnahme richtet sich immer mehr auf die Mahlzeit als soziales Ereignis. So entstehen schöne Gespräche über das Essen, ihren Tag bei uns in der Kinderkrippe oder alle anderen Themen, die sie im Moment bewegen. Dies stärkt nicht nur das Gemeinschaftsgefühl der Kinder als Gruppe sondern auch erste einzelne Freundschaften zwischen den älteren Kindern.

Die Kinder haben grundsätzlich die Möglichkeit aufzustehen, wenn sie mit dem Essen fertig sind und ins Spiel zurückkehren wollen. Viele genießen es jedoch, noch am Tisch zu verweilen und den anderen Kindern zuzusehen. Nach jeder Mahlzeit dürfen die Kinder sich am Waschtisch selbst mit Waschlappen säubern.

3. **Selbstständigkeit und Partizipation**

Soweit von der Entwicklung her möglich, dürfen die Kinder selbst bestimmen, was sie sich auf den Teller nehmen und wie oft sie sich Nachschlag nehmen (im Rahmen der üblichen Mengen). Das pädagogische Team achtet auf die Ausgewogenheit des Speiseangebots und auf die Einhaltung hygienischer Standards.

In der Kinderkrippe entwickeln sich Kinder im Umgang mit Besteck sehr individuell. Daher geben wir ihnen die Möglichkeit, selbstständig zu erproben, wie sie essen möchten, solange dies dem Zweck der Nahrungsaufnahme dient. Dabei stellen wir ihnen alters- und entwicklungsgerechtes Besteck zu Verfügung und begleiten sie unterstützend im Rahmen ihrer jeweiligen Fähigkeiten.

Auch nach jeder Mahlzeit dürfen die Kinder sich selbstständig am Waschtisch mit einem eigenen Waschlappen je nach Entwicklungsstand mit mehr oder weniger Unterstützung durch das pädagogische Personal waschen.

Bei der Bestellung unserer gesunden Brotzeit dürfen die Kinder mitentscheiden, was in der nächsten Woche Teil des Buffets sein soll. So haben sie die Möglichkeit, vielfältige gesunde Lebensmittel kennenzulernen und ihre Vorlieben zu äußern.

4. Wahrnehmung eigener Bedürfnisse (Selbstregulation)

Essen ist bei Kindern ein sehr sensibles Thema. Wir achten darauf, dass sie selbst entscheiden dürfen, was und wie viel sie essen. Sie entscheiden selbst, was sie sich auf den Teller nehmen und bieten einen „Probierlöffel“ an. Das bedeutet, dass jedes Kind einen eigenen Löffel mit einem Klecks Soße etc. zum Probieren bekommt, bevor es sich eine größere Menge auf den Teller nimmt. Alle Komponenten der Mahlzeit werden grundsätzlich getrennt voneinander angeboten. So hat jedes Kind die Möglichkeit, die Mahlzeit seinen Vorlieben entsprechend zu gestalten.

Wenn sie zum Zeitpunkt einer von uns angebotenen festen Mahlzeit keinen Hunger haben, müssen die Kinder auch nicht essen. Grundsätzlich haben sie aber immer die Möglichkeit, einen Zwischenmahlzeit zu sich zu nehmen. Wasser steht ihnen immer zur Verfügung.

Bei Kindern im Krippenalter steht das Stillen des Hungers bei der Nahrungsaufnahme an erster Stelle. Sollten sie am Tisch beginnen, mit dem Essen zu spielen statt zu essen, dürfen sie den Tisch verlassen und sich einem ruhigen Spiel widmen. Die Nachspeise, welche im Rahmen der Mittagsverpflegung manchmal angeboten wird, dient nicht zur Belohnung für gutes Essverhalten oder als Sanktion, wenn ein Kind nicht gegessen hat. Kinder sollen sich an einer Mahlzeit satt essen. Wenn die Nachspeise erst nach der „Hauptkomponente“ einer Mahlzeit folgt, ist es erforderlich, dass sich die Kinder eine unbekannte Größe an Hunger vorhalten müssen, statt sich einfach nur satt zu essen. Deshalb bieten wir die Nachspeise schon nach der ersten Runde Hauptgang an, sofern sie sie einfordern. Sie wird allerdings begrenzt auf eine Portion. Sollten die Kinder dann noch Hunger haben, steht noch genug von der Hauptmahlzeit am Tisch, um sich einen Nachschlag zu nehmen.

Sauberkeitsentwicklung

Die Entwicklung von der Windel zur selbstständigen Toilettennutzung ist ein bedeutender Schritt im Leben eines Kindes. Wir verstehen diesen Prozess als individuelle Sauberkeitsentwicklung und nicht als Sauberkeitserziehung.

Sauberkeitsentwicklung ist ein natürlicher Reifungsprozess, der eng mit der körperlichen, kognitiven und emotionalen Entwicklung eines Kindes verbunden ist. Jedes Kind bringt sein eigenes Tempo mit.

Erst wenn die körperlichen Voraussetzungen, das Bewusstsein für die eigenen Ausscheidungsprozesse sowie die innere Bereitschaft vorhanden sind, kann dieser Schritt gelingen.

Dabei achten wir besonders darauf, die persönlichen Grenzen und die Intimsphäre der Kinder zu respektieren, indem Wickel- und Toilettensituationen geschützt, achtsam und nur von vertrauten Bezugspersonen begleitet werden.

Kooperation mit anderen Stellen

Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit und organisatorischen Aufgaben stehen wir in regelmäßigem Austausch mit den anderen Kinderkrippen und Kindergärten im Gemeindegebiet. Dieser kollegiale Dialog dient der Qualitätssicherung sowie der Weiterentwicklung unserer pädagogischen Praxis.

Im Bereich der Inklusion werden wir wöchentlich von einem Fachdienst begleitet, der unserem Team beratend und unterstützend zur Seite steht. Darüber hinaus kommen bei Bedarf verschiedene Therapeutinnen und Therapeuten in unsere Einrichtung, um einzelne Kinder gezielt durch Fördermaßnahmen zu unterstützen.

Bei weiterführendem Unterstützungsbedarf arbeiten wir vertrauensvoll mit dem Jugendamt des Landkreises Landshut zusammen.

Beobachtung und Dokumentation

Erinnerungsordner

Um unsere pädagogische Arbeit und die Zeit der Kinder bei uns in der Kinderkrippe festzuhalten, erstellen unsere Mitarbeiter*innen für jedes Kind einen individuellen Erinnerungsordner. Diese werden so gestaltet, dass die Familien zu Hause und auch die Kinder in der Einrichtung immer einen Einblick bekommen können, was wir gemeinsam erlebt haben. In den Ordnern finden Bilder aus dem Alltag, Materialien, Geschichten und die gebastelten Schätze der Kinder Platz.

Beobachtungen

Um die Entwicklungsfortschritte der Kinder zu dokumentieren nutzen wir Beobachtungsbögen. Für den Bereich der sprachlichen Entwicklung nutzen wir den Bogen „Basik U3“ von Renate Zimmer. Die anderen Bildungsbereiche werden mit dem Bogen „Motorikplus U3“ von Renate Zimmer abgedeckt. Diese Bögen werden je nach Alter qualitativ oder quantitativ ausgewertet. Sie dienen uns als Grundlage für die Zielsetzung in der pädagogischen Arbeit. Diese Beobachtungsbögen werden im Abstand

von sechs Monaten in Orientierung am Geburtstag bearbeitet und (in Abhängigkeit vom Alter des Kindes) ausgewertet.
Zusätzlich zu den Entwicklungsbögen notiert das Gruppenpersonal nach Bedarf tägliche Beobachtungen oder auffällige Ereignisse in Form einer Tagesdokumentation.

Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Elterninformation

Ziele in der Erziehungspartnerschaft

Unser Ziel als familienergänzende Einrichtung ist es, die Familien in ihrem Alltag zu unterstützen. Uns ist ein partnerschaftliches Miteinander wichtig, damit sich die Familien in unserer Einrichtung wohl fühlen und ihre kleinsten Familienmitglieder ruhigen Gewissens in unsere Obhut geben können. Beiderseitiger Respekt ist ebenso wichtig wie Kommunikation, welche auf Augenhöhe stattfindet. Ein ständiger Informationsaustausch ist uns sehr wichtig, damit nichts übersehen werden und bestmöglich auf die Bedürfnisse der Eltern und Kinder eingegangen werden kann. Hierzu bieten wir sowohl den täglichen persönlichen Austausch in der Bring- und Abholzeit sowie diverse digitale und gedruckte Medien, als auch regelmäßige Gesprächstermine in Bezug auf langfristige pädagogische Ziele. Auch unsere Feste und Elternabende bieten Anlass zum Austausch und zum besseren Kennenlernen.

Informationsaustausch über Medien

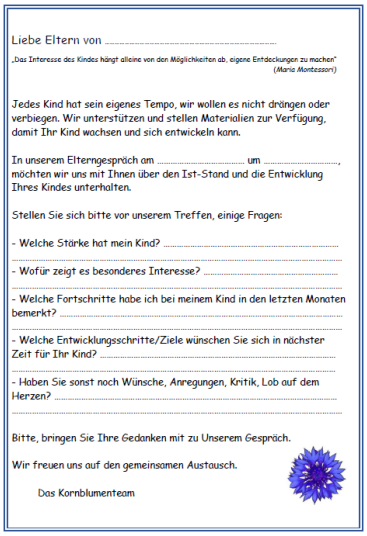
Um mit unseren Eltern in Kontakt zu bleiben, nutzen wir zusätzlich zu den persönlichen Gesprächen die Stay Informed App oder das Telefon. Die wichtigsten Informationen werden den Eltern über die App in Echtzeit mitgeteilt. Im Eingangsbereich befindet sich eine große Infowand mit Informationen vom Team, Elternbeirat und nach Absprache von den einzelnen Familien und Organisationen sowie Bildungs-/Beratungsangeboten für Kinder und Familien.

Außerdem hat jede Gruppe eine eigene Pinnwand, auf der sie ihre tagesaktuellen Themen etc. kommuniziert. Dort befindet sich auch ein Rückblick über den Tag/die Woche und die mit den Aktivitäten angesprochenen Bildungsbereichen nach dem BEP.

Zusätzlich erhalten die Eltern einen digitalen Wochenrückblick über die stay informed App.

Elterngespräche

Sobald Erziehungsberechtigte Interesse an unserer Einrichtung haben, können sie bei uns einen Termin zum Anmeldegespräch vereinbaren. Dort werden alle Informationen zu einem möglichen Besuch und der Anmeldung der Familien kommuniziert.



Liebe Eltern von .....

„Das Interesse des Kindes hängt alleine von den Möglichkeiten ab, eigene Entdeckungen zu machen"
(Maria Montessori)

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, wir wollen es nicht drängen oder verbiegen. Wir unterstützen und stellen Materialien zur Verfügung, damit Ihr Kind wachsen und sich entwickeln kann.

In unserem Elterngespräch am ..... um ....., möchten wir uns mit Ihnen über den Ist-Stand und die Entwicklung Ihres Kindes unterhalten.

Stellen Sie sich bitte vor unserem Treffen, einige Fragen:

- Welche Stärke hat mein Kind? .....
- Wofür zeigt es besonderes Interesse? .....
- Welche Fortschritte habe ich bei meinem Kind in den letzten Monaten bemerkt? .....
- Welche Entwicklungsschritte/Ziele wünschen Sie sich in nächster Zeit für Ihr Kind? .....
- Haben Sie sonst noch Wünsche, Anregungen, Kritik, Lob auf dem Herzen? .....

Bitte, bringen Sie Ihre Gedanken mit zu Unserem Gespräch.

Wir freuen uns auf den gemeinsamen Austausch.

Das Kornblumenteam

Kurz vor Beginn der Eingewöhnung gibt es ein Eingewöhnungsgespräch, bei dem sich die Fachkräfte mit den Eltern über die Bedürfnisse und Besonderheiten des Kindes austauschen und den Ablauf der Eingewöhnung erläutern.

Beim Bringen und Abholen gibt es ein Übergabegespräch, um sich über den aktuellen Stand und die Befindlichkeiten des Kindes und die Bedürfnisse der Eltern auszutauschen.

Nach der Eingewöhnung finden regelmäßig Entwicklungsgespräche statt. Gewöhnlich finden diese zeitnah zum Geburtstag oder im sechsmonatigen Rhythmus statt. Außerdem steht das pädagogische Personal nach Absprache zu weiteren Gesprächen zur Verfügung.

Elternabende und Feste

Um ein nicht nur ein Ort für die Kinder sondern für die ganze Familie zu sein, bieten wir zusätzlich zu den internen Festen in den Gruppen auch Feste für die ganze oder Teile der Familie an (zum Beispiel Sommerfest, Oma-Opa Fest etc.).

Die Feste sind für und teilweise auch mit den Familien geplant und sollen für alle Beteiligten Möglichkeit zum Austausch und zum Schaffen schöner gemeinsamer Erinnerungen bieten.

Elternabende werden in der Regel zwei Mal jährlich angeboten. Der erste Elternabend findet gruppenintern statt und soll zum Kennenlernen und zum Informationsaustausch für das begonnene Betreuungsjahr dienen. Der zweite Elternabend wird in der Regel vom Elternbeirat organisiert und ist thematisch völlig frei gestaltbar. Auf Wunsch können die Fachkräfte, welche in der Einrichtung beschäftigt sind, die pädagogischen Themen mitgestalten.

Hospitationen

Wir bieten Familien, deren Kinder sicher eingewöhnt sind und eine Routine bei uns entwickelt haben, die Möglichkeit, zu hospitieren. Das bedeutet, dass ein Elternteil sein Kind vormittags begleiten und am Kitaalltag teilhaben darf. Das schafft nicht nur Transparenz und Verständnis für unsere pädagogische Arbeit und Entscheidungen in Bezug auf bestimmte Rahmenbedingungen, sondern gibt auch die Möglichkeit, das Kind im Rahmen „Kinderkrippe" zu erleben. Hierbei achten wir sehr darauf, dass die Hospitation nicht Erfolge in der kindlichen Entwicklung oder der erworbenen Routine gefährden. Termine werden den Eltern nach Rücksprache angeboten.

Elternbeirat

Wahl und Organisation

Die Elternbeiratswahl findet jährlich zu Beginn des Kita-Jahres statt und wird nach einem bestimmten Schema abgehalten. Wahlleiter, -helfer und sowie Anzahl der stimmberechtigen Anwesenden werden ebenso protokolliert wie das Wahlergebnis, eventuelle Stichwahlen und die neuen Mitglieder des Elternbeirats.

Zur Organisation und Ausübung des Amtes finden regelmäßig und nach Bedarf Elternbeiratssitzungen statt. Diese sind in der Regel öffentlich für alle Eltern. Die Ergebnisse werden zusammengefasst und für alle Interessenten in der Einrichtung öffentlich gemacht.

Für die bessere Organisation mit allen Eltern kümmert sich der Elternbeirat in Zusammenarbeit mit der Leitung um die Einrichtung von Kommunikationswegen. Außerdem steht dem Elternbeirat eine eigene Infowand im Eingangsbereich der Krippe zur Verfügung.

Über einen Gruppenchat in der Stay informed App können sowohl Eltern als auch Team zusätzlich jederzeit in Kommunikation treten und allgemeine Informationen austauschen.

Mitbestimmung

Der Elternbeirat ist dazu eingeladen, im Rahmen der Elternbeiratssitzungen bestimmte Feste und Abläufe im Jahr mitzugestalten. Außerdem werden Schließzeiten, Änderungen im Tagesablauf sowie konzeptionelle und personelle Veränderungen im Elternbeirat vorgestellt und besprochen.

Die Kinderkrippe ist ein Ort zum Lernen und Wohlfühlen. Auch wir lernen aus unseren Fehlern und sind für Kritik jederzeit offen. Der Elternbeirat kann in manchen Fällen als Sprachrohr der Elternschaft dienen. Wir sind bemüht, auf alle Wünsche und Anregungen der Eltern einzugehen.

Teamarbeit

Ziele und Grundsätze unserer Teamarbeit

Wir haben uns als Team verschiedene Grundsätze und Ziele gesetzt.

Wir möchten gerne…

- eine Wohlfühlatmosphäre für die Familien und uns als Team schaffen.

- als familienergänzende Einrichtung die Familien in der Bewältigung ihres Alltags unterstützen und bei Fragen und Unsicherheiten für sie da sein.
- unsere Arbeit und unsere pädagogischen Ansätze stetig reflektieren und uns ggf. neue Ziele setzen und verfolgen.
- im Austausch bleiben und in unserer pädagogischen Haltung als Team an einem Strang ziehen und so eine positive Erziehungspartnerschaft mit den Eltern schaffen.
- die Individualität sowie die unterschiedlichen Fähigkeiten der Teammitglieder beachten und in die Planung unserer Arbeit einbeziehen.
- gegenseitig von unseren Fort- und Weiterbildungen profitieren, indem wir uns austauschen und offen sind für die Erfahrungen und Methoden der Kollegen/innen.
- einen respektvollen, freundlichen und offenen Umgang miteinander pflegen.
- feste Strukturen und Abläufe nutzen, welche wir mit verschiedenen Medien gruppenintern und -übergreifend pflegen.

Organisation in Groß- und Kleinteam

Zur besseren Organisation sind unsere Mitarbeiter/innen in feste Kleinteams eingeteilt. Um die Kommunikation im Team besser zu strukturieren, finden im wöchentlichen Wechsel Besprechungen im Klein- und Großteam statt. Hier werden Informationen ausgetauscht, aktuelle Fälle besprochen und sich über anstehende Feste etc. ausgetauscht. Außerdem bieten die Gespräche Zeit für den pädagogischen Austausch, den Austausch von neuen Methoden und in Fortbildungen erworbenen Kompetenzen.

In den Kleinteams werden die Abläufe und Angebote in den Gruppen organisiert und geplant. Außerdem werden die Gruppenräume und Materialien gestaltet und vorbereitet.

Fort- und Weiterbildungen

Alle Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen, die sie in ihrer pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung fachlich stärken und weiterentwickeln. Unsere Gesellschaft befindet sich in einem stetigen Wandel, ebenso verändern sich die Lebenswelten der Kinder und die Anforderungen an unsere pädagogische Arbeit. Daher verstehen wir unsere Tätigkeit als kontinuierlichen Lern- und Entwicklungsprozess. Um die Qualität unserer Arbeit nachhaltig zu sichern und weiterzuentwickeln, nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen, Teamfortbildungen sowie an jährlichen Teambuilding-Maßnahmen teil. Derzeit absolvieren mehrere Kolleginnen zusätzliche Qualifikationen, unter anderem in den Bereichen Inklusionspädagogik, qualifizierte Leitung, Fachkraft in bayerischen Kindertageseinrichtungen sowie qualifizierte Praxisanleitung.

Mitarbeitergespräche und Reflexion

Die Leitung bietet den Mitarbeiter/innen jährlich zwei feste Gesprächstermine an, in Rahmen derer Ziele vereinbart und reflektiert werden. Außerdem bekommen die Kollegen/-innen jederzeit die Möglichkeit, Kritik zu äußern oder sich Unterstützung einzuholen. Die Leitung schafft hierfür Zeit für Einzelgespräche und beteiligt sich aufmerksam am Alltag der Kleinteams. Zusätzlich gibt es im Großteam immer eine Befindlichkeitsrunde, in der die Bedürfnisse der Mitarbeiter*innen und der

Leitung geäußert und besprochen werden. Hier wird wenn Anlass dazu besteht, auch im Team gemeinsam reflektiert und bei Bedarf Verbesserungsvorschläge gesammelt.

Kinderschutz

gesetzlicher Auftrag

Gemäß § 1 Abs. 3 Nr. 4 SGB VIII zählt es zum Auftrag einer jeden Kindertagesstätte, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Deshalb erstellen wir, wie in §45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 SGB VIII vorgesehen, ein Konzept, welches dem Schutz des Kindeswohles gilt. Es wird durch das pädagogische Team in Verantwortung der Leitung ständig weiterentwickelt und der Schutz des Kindes durch dessen Anwendung geprüft.

Schutzkonzept

Unser Schutzkonzept befindet sich in der Anlage. Es wird wie oben beschrieben regelmäßig auf seine Anwendung überprüft, reflektiert und überarbeitet/weiterentwickelt.

Qualitätssicherung

SQM (Qualitätsmanagement für soziale Einrichtungen)

Im Rahmen der Teambesprechungen bzw. der Teamtage wird ein Qualitätsmanagement für soziale Einrichtungen (angelehnt an das Qualitätsmanagement des Caritasverbandes Münchens „SQMC“) entwickelt. Hierbei werden verschiedene Bedarfsgruppen ermittelt, sowie die Bedürfnisse, welche sie in Bezug auf die Arbeitsgruppe Team der Kinderkrippe Breitenau haben. Die Leitung führt einen Ordner zum Qualitätsmanagement, in dem die Bedürfnisse sowie die Strategien festgehalten werden, um diesen Bedürfnissen gerecht zu werden. Die Maßnahmen werden in unserer alltäglichen Arbeit ausgeführt, ständig reflektiert und wenn nötig weiterentwickelt und angepasst.

Beschwerden

Unser Beschwerdemanagement sieht vor, dass wir stets ein offenes Ohr für Kritik und Verbesserungsvorschläge von allen Seiten haben. Eltern können jederzeit auf uns zu kommen, um einen Gesprächstermin zu vereinbaren. Bei Kleinigkeiten genügt oft ein kurzer Hinweis oder eine Frage im Tür- und Angelgespräch. Auch über den Elternbeirat können jederzeit Sorgen und Kritik geäußert werden. Die anonyme Möglichkeit zur Beschwerde findet sich in Form eines Briefkastens in der Elternecke im Eingangsbereich. Dieser wird regelmäßig vom Elternbeirat geleert. Wir sind sehr bemüht darum, konstruktive Kritik und Verbesserungsvorschläge anzunehmen und umzusetzen.

Elternbefragungen

Um unsere Arbeit stetig den Bedürfnissen der Familien anpassen zu können, finden jährlich anonyme Elternbefragungen bei uns in der Einrichtung statt. Die Auswertung wird für alle Familien transparent ausgewertet und im Team durchgesprochen. Anhand der Ergebnisse können wir unsere pädagogischen und organisatorischen Abläufe an die Bedürfnisse der Eltern anpassen.

Schlusswort

Pädagogische Arbeit ist lebendig und entwickelt sich, ebenso wie die Gesellschaft, in der wir gemeinsam leben. Deshalb verstehen wir unsere Konzeption nicht als starres Konstrukt, sondern als einen Prozess, der sich weiterentwickelt, reflektiert und immer wieder neu ausrichtet. Dabei ist es unser Anspruch, offen für Veränderungen zu bleiben und uns achtsam auf die Bedürfnisse der Familien und insbesondere der Kinder, einzulassen.

Unsere Kinderkrippe soll ein Ort sein, an dem sich Kinder sicher und geborgen fühlen, Familien Vertrauen erleben und Mitarbeitende mit Freude und Engagement wirken können. Ein Ort des Miteinanders, der Wertschätzung und der gemeinsamen Verantwortung.

Gemeinsam mit Ihnen möchten wir diesen Raum gestalten, weiterdenken und immer wieder neu beleben. Wir freuen uns auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und auf das Mitwirken aller, die unsere Kinderkrippe zu einem besonderen Ort machen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Die Kita Breitenau – Kinderkrippe

Version vom 26.02.2026